

## Polizeimeldung

## Triesen: Mehrere Sachbeschädigungen

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden in der Gemeinde Triesen Scheiben eingeschlagen sowie Pfähle und Verkehrssignale ausgerissen. Eine unbekannte Täterschaft warf in der Nacht vermutlich mit einem Stein mehrere Scheiben bei der Bushaltestelle Feldstrasse in Triesen ein. Ebenfalls Unbekannte beschädigten am Kanalweg einen Holzzaun auf mehreren Metern. Auf Höhe der Schrebergärten am Dreiangelweg riss eine unbekannte Täterschaft ein Verkehrssignal aus dem Boden. Anschliessend schleifte sie das Signal samt Betonsockel ca. 40 m in nördliche Richtung mit und stellte es dort ab. Die Schadenssummen bzw. die Kosten für die Wiederinstandstellungen muss noch bestimmt werden. Sachdienliche Hinweise nimmt die Landespolizei unter Tel. +423 236 71 11 entgegen. (lpfl)



Beschädigte Bushaltestelle Feldstrasse. Bilder: lpfl



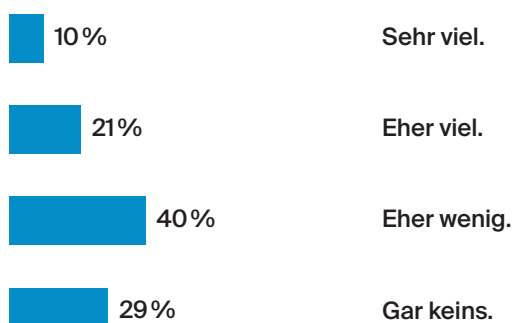
Beschädigter Zaun Kanalstrasse.



Ausgerissenes Verkehrssignal Dreiangelweg.

## Umfrage der Woche

**Frage:** Wie viel Vertrauen genießt bei Ihnen die Politik in Liechtenstein?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 755 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG  
Geschäftsführer: Daniel Bargelze  
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)

Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:  
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: [redaktion@vaterland.li](mailto:redaktion@vaterland.li), [sport@vaterland.li](mailto:sport@vaterland.li)

Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: [inserate@vaterland.li](mailto:inserate@vaterland.li)

Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@vaterland.li](mailto:abo@vaterland.li)

Internet: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

## Mutige wagten sich beim Neujahrsschwimmen in Gamprins eiskalten Badesee



Weitere Bilder: [www.vaterland.li/fotogalerie](http://www.vaterland.li/fotogalerie)



Den Sprung ins vier Grad kalte Wasser des Badesees Grossabünt wagten gestern einige. Grösstenteils handelte es sich dabei um Liechtensteiner und ebenfalls mehrheitlich um «Wiederholungstäter», die den Spass schon einmal mitgemacht hatten. Organisiert wurde das Neujahrsschwimmen zum siebten Mal vom Schwimmclub YPS.

Bilder: Jürgen Posch

## Kolumne «Kickwort»

## Maulwurfsaugen

«daz ist ain klain tierl und ist plint und swarz.» So wurde der Maulwurf im Wörterbuch der Gebrüder Grimm beschrieben: klein, schwarz und blind. Inzwischen weiss man, dass nur die Maulwurfbabys blind sind. Wenn sie in ihrem unterirdischen Kinderzimmer auf die Welt kommen, wiegen sie knapp 5 Gramm, sind nackt und vorübergehend «plint». Sie saugen Milch aus den mütterlichen Zitzen. Nach und nach wächst ihnen ein samtweiches Fell und ihre Äuglein öffnen sich.

Maulwürfe verbringen die meiste Zeit ihres Lebens unter der Erdoberfläche in ihrem kilometerlangen, eigenhändig ausgebuddelten System von unterirdischen Gängen mit separaten Schlaf- und Vorratskammern. Mit ihren kleinen Knopfaugen können sie nur zwischen hell und dunkel unterscheiden, zwischen über- und unterirdisch. Beim Graben ihrer Gänge schaufeln sie die überschüssige Erde mit ihren kräftigen Vorderpfoten an die Erdoberfläche und platzieren dort kleine, vulkanförmige Erdhügel mit einem Kraterloch

in der Mitte. Mit ihren hügeligen Skulpturen erwecken sie allerdings keinerlei Begeisterung bei ihren menschlichen Mitgeschöpfen. Wie schon Konfuzius sagte: «Die Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.»

Der Maulwurf hat keinen guten Ruf. Die alten Römer glaubten, Maulwürfe könnten mit ihrer unterirdischen Wühlerei ganze Städte zum Einstürzen bringen. Als der Hexenwahn grassierte, waren viele überzeugt, der Maulwurf sei ein Teufels- und Hexentier. Ohnehin wurde er als vermeintlicher Schädling verfolgt, weil man lange Zeit dachte, er ernähre sich von Pflanzenwurzeln. Das tut er nicht. Der Maulwurf ist alles andere als ein Veganer. Er ist ein fleischfressender Jäger. Mehrmals täglich patrouilliert er durch seine Katakomben und frisst die Insekten, Larven, Schnecken und Regenwürmer, die sich dorthin verirrt haben.

Für den Winter, wenn fleischliche Frischkost Mangelware ist, hat der Maulwurf sich ein sehr spezielles Vorsorgesystem

ausgedacht: Er sammelt Regenwürmer und beisst ihnen die Köpfe ab. So bleiben sie lebendig, können aber nicht mehr fliehen. Die geköpften Würmer lagert er in einer Vorratskammer und wenn er im Winter Hunger hat, packt er einen seiner Gefangenen mit seinen Vorderpfoten, drückt den erdigen Inhalt aus ihm heraus und verschlingt den Wurm. Woher ich das habe? Von der Deutschen Wildtier Stiftung, die den Maulwurf zum Wildtier des Jahres 2020 ernannt hat.

Einerseits freute ich mich, dass ein jahrhundertlang verfolgtes Wesen rehabilitiert wird, trotzdem war ich irritiert, dass ausgerechnet ein solcher Rohling, der Regenwürmer köpft und sie gefangen hält, das Wildtier des Jahres 2020 in Deutschland ist. Was ist mit den armen Regenwürmern?, dachte ich. Mein Mann, wenn der einen Regenwurm über die Strasse kriechen sieht, hebt er ihn auf und trägt ihn zum nächsten Grasbüschel. Das habe auch Franz von Assisi so gemacht, sagt er. Für diesen Heiligen seien alle Geschöpfe unsere Brüder und Schwestern.

Während ich mich weiter über den Maulwurf empörte, stiegen Erinnerungen in mir hoch. Ich sah mich als Kind, wie ich Regenwürmer sammelte, sie in eine Blechbüchse sperrte, mit meinem Vater zum Fischen nach Ruggell an den Kanal fuhr und eigenhändig lebendige Regenwürmer an den spitzen Angelhaken aufschlitzte! Ja, so war das, liebe Regenwurmgeschwister, und es tut mir sehr, sehr leid! Und was den Bruder Maulwurf anbelangt, so mahnt der heilige Franz von Sales, Schutzpatron der Schriftsteller und Journalisten, vor folgender Gefahr: «Mit Adleraugen sehen wir die Fehler anderer, mit Maulwurfsaugen unsere eigenen.»

Anders gesagt und wie es schon bei Moses heisst: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» Und Liebe macht bekanntlich «plint».



Christine Glinski-Kaufmann